

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 6 (1885)

Heft: 7

Artikel: Reform der geographischen Lehrmittel : Vortrag von E. Lüthi in der Jahresversammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Bern : 1884

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-253346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preis per Jahr:
Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen:
per Zeile 15 Cts.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
und Organ für den Handfertigungs-Unterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen:

- 1) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Universität Bern. Behörden, Lehrer und Studierende im Sommersemester 1885.
- 2) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Stadt:
Lesebuch für Sekundarschulen.
" " Primarschulen.
Lehrziel der Knabensekundarschule.
" " Mädchensekundarschule.
" " Primarschulen.
- 3) Von der Buchhandlung Schmid, Francke & Co., Bern:
Volkswirtschaftslexikon der Schweiz, von R. Furrer.
Geographische Grössenbilder, von Coordes.
Die geographischen Lehrmittel, von Joh. Papouschek.
Der heimatkundliche Unterricht, von Sig. Leyfert.
Geographie und Geschichte, von Konrad Jarz.
Afrika-Handlexikon, von Paul Heichen.
Öffentliche Vorträge, gehalten in der Schweiz von B. Schwabe.
- 4) Von der Buchdruckerei Gassmann in Solothurn:
8 Exemplare Schreibhefte.
- 5) Von der Buchhandlung Jenni in Bern:
Der Handfertigungs-Unterricht, seine Theorie und Praxis, von E. Rauscher.
- 6) Von Herrn Küttel, Schuldirektor in Luzern:
Lehrplan für die Sekundarschulen des Kantons Luzern.
Zum 50jährigen Jubiläum des Lehrer-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungsvereins des Kantons Luzern.
- 7) Vom Tit. Département de l'instruction publique in Neuchâtel:
Programme des cours du Gymnase cantonale de Neuchâtel.
- 8) Von Orell Füssli & Co. in Zürich:
Lesebuch, von Spörri.
- 9) Von Herrn Keller, Kartograph in Zürich:
Karte von Europa.
- 10) Von der Muster- und Modellsammlung in Bern:
Sechzehnter Bericht der Direktion an den Verwaltungsrat.
- 11) Von Frln. Blatter in Sumiswald:
Lehrbuch der Naturgeschichte, von Schubert.
Introduction à la géographie, par un instituteur.
ABC-Buch für die Schweizerjugend.

Reform der geographischen Lehrmittel.

Vortrag von E. Lüthi in der Jahresversammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Bern. 1884.

Die letzte Jahresversammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Zürich unterbreitete die Frage der Beschaffung verbesserter geographischer Lehrmittel dem Vorort Bern zur genaueren Prüfung. Das Komitee unseres Vereines hat nicht verfehlt, der Frage die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken und nach reiflicher Ueberlegung

beschlossen, Ihnen heute bestimmte Anträge vorzulegen und mich mit der Begründung derselben beauftragt.

Vorerst gebührt der geographischen Gesellschaft der verdiente Dank, dass sie die Förderung des geographischen Unterrichts mit zu den anderen Vereinsaufgaben aufgenommen hat. Gerade auf diesem Gebiet können die geographischen Gesellschaften einen ausserordentlich woltätigen Einfluss ausüben, schon aus dem Grunde, weil die Geographie auf sämtlichen Schulstufen, von der Primarschule bis hinauf zur Hochschule, als Nebenfach eine untergeordnete Stellung einnimmt und stets einnehmen wird. Da liegt die Gefahr nahe, dass einem solchen Unterrichtszweige, dessen Nutzen im Grossen und Ganzen noch zu wenig anerkannt ist, zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Als Nebenfach wird ihm auch eine sehr kleine Zahl von Unterrichtsstunden eingeräumt, nirgends mehr als zwei Stunden wöchentlich, in den Primarschulen gewöhnlich nur im Winter und nur sechs Jahre lang, so dass in den meisten Primarschulen das Maximum der sämtlichen Stunden, die auf Geographie verwendet werden, sich bloss auf 240 beläuft, was von den 7000 Schulstunden eines Primarschülers ein sehr bescheidener Bruchteil ist. In den Sekundarschulen und Gymnasien ist es etwas besser, da der Unterricht auch im Sommer fort dauert. Immerhin werden, wenn jährlich 80 Geographiestunden an diesen Anstalten erteilt werden, dieselben für einen Schüler während der ganzen Schulzeit kaum die Zahl von 500 erreichen. Die Erwägung dieses einzigen Umstandes der sehr beschränkt zugemessenen Zeit muss jedem die Ueberzeugung beibringen, dass die Anforderungen auf diesem Gebiete nicht sehr hoch gespannt werden können. Es muss ferner in Betracht gezogen werden, dass in der Mehrzahl unserer Volksschulen der Unterricht nicht klassenweise erteilt werden kann, da der Lehrer, um die Zeit nicht allzusehr zu zersplittern, genötigt ist, die Schüler mehrerer Jahrgänge mit einander zu unterrichten. Hierzu kommt noch der Mangel zweckmässiger geographischer Lehrmittel, namentlich in den Primarschulen. Unter solchen Umständen darf man sich nicht verwundern, dass die Resultate des geographischen Unterrichts, wie die Rekrutenprüfungen beweisen, ganz ausserordentlich schwach sind. Etwa der zehnte Teil der bernischen Rekruten versteht die Schweizerkarte, der fünfte Teil weiss gar nichts und die Uebrigen können bloss einige Fragen beantworten. In andern Kantonen steht es nicht viel besser, in einigen noch schlimmer. Durchweg sind die Resultate in der Geographie die schwächsten. Bei der grossen Bedeutung, welche

die Geographie für die allgemeine Bildung, für das öffentliche Leben und für die meisten Berufsarten hat, muss man diesen Zustand des geographischen Unterrichts um so mehr bedauern und Hand an's Werk legen, die Hindernisse soweit möglich aus dem Wege zu räumen.

An eine Vermehrung der Stundenzahl für den geographischen Unterricht ist nicht zu denken, da die Schüler schon mit Schulstunden überladen sind und auch die Zeit für die Hauptfächer nicht reduziert werden darf. Es kann sich nur darum handeln, dass der geographische Unterricht überall mit der ihm gebührenden Sorgfalt betrieben werde und durch zweckmässige Auswahl des Stoffes, durch Verbesserung der Lehrmittel die der Geographie eingeräumte Zeit auf's beste ausgenutzt werde.

(Fortsetzung folgt.)

Schulgarten.

Aargauische kantonale Lehrerkonferenz.

Herr Rektor Schachtler referirt in vorzüglicher Weise über die Einrichtung und-Bedeutung des Schulgartens. Der Referent beleuchtet zuerst die Aufgabe unserer Volksschule, welche dahin geht, dass dieselbe mehr als es bisher geschehen, die praktische Bildung der Jugend in's Auge fasse und dem Unterricht eine solide Grundlage gebe. Beides tut der Schulgarten, welcher bei der uns vorgeführten Einrichtung entschieden ein schätzenswertes Hilfsmittel der Erziehung und Bildung sein muss. Diese Aufgabe erfüllt aber nicht der Schulgarten, wie ihn die Schweden und Belgier haben, welche mehr den materiellen Nutzen desselben in's Auge fassen. Der Schulgarten hat seine richtige Gestaltung erst seit der Wiener Weltausstellung erhalten, wo Dr. Schwab denselben vorführte und zeigte, dass derselbe im Anschauungs- und Versuchsgarten, sowie im Spielplatz, das Ideale mit dem Realen verbindend, ein wichtiger Faktor der Erziehung geworden. Wir können der Darstellung des Referenten nicht folgen, welcher nicht nur die Einrichtung eines gut ausgestatteten Schulgartens uns mit grosser Anschaulichkeit beschreibt, und einen hübschen Plan ausstellt und erklärt, sondern auch Winke zur Einrichtung des Schulgartens gibt, und am Schlusse des Referats den Nutzen des Instituts nach allen Seiten vorführt und in warmen Worten die Annahme seiner Anträge empfiehlt.

Interessant war die Mitteilung des Referenten, dass der schweizerische landwirtschaftliche Verein der Frage des Schulgartens seine lebhafteste Aufmerksamkeit schenke und eine jährliche Bundessubvention von Fr. 3500 für Einrichtung und Unterhaltung von Schulgärten bei Landschulen ausgewirkt und die Verteilung derselben angeordnet habe. Es dürfte dieser Umstand manchen Lehrer und manche Gemeinde veranlassen, die Frage in ernste Erwägung zu ziehen, da für Errichtung von Schulgärten eine Subvention von Fr. 200—500 und für Unterhaltung derselben eine solche von Fr. 50—100 in Aussicht gestellt wird.

Die Anträge des Referenten, welche einstimmig angenommen wurden, lauten:

1) Der Schulgarten ist ein schätzenswertes Hilfsmittel für die Erziehung und Bildung der Jugend, sowie ein Förderer des Volkswolstandes; es ist daher sehr zu wünschen, dass

überall, wo die Verhältnisse es gestatten, die Einführung desselben in's Auge gefasst werde.

2) Die Tit. Erziehungsbehörde wird ersucht, denjenigen Gemeinden und Lehrern, welche die Errichtung eines Schulgartens an die Hand nehmen, für Anlage und Besorgung desselben eine kleine Subvention zu gewähren. (Aarg. Schulbl.)

Internationale Lehrerkonferenz in Havre.

Vom 6.—9. September findet in Havre eine internationale Lehrerkonferenz statt, an welcher folgende Fragen behandelt werden:

Sektion A.

- 1) Der Handfertigkeits-Unterricht als Ergänzung der Primarschule, Organisation von gewerblichen Fortbildungsschulen und Lehrlingsschulen.
- 2) Nutzen internationaler Lehrerversammlungen.

Sektion B.

Die Lehrerbesoldungen in den verschiedenen Ländern. In welchem Maße sollen Staat und Gemeinde sich daran beteiligen.

Sektion C.

Lehrerseminarien. In welchem Verhältnis sollen allgemeine Bildung und Berufsbildung stehen und berücksichtigt werden?

Die Stadt Havre sorgt für Quartier, die Eisenbahnen gewähren Rabatt. Die Teilnehmer haben sich beim Secrétaire général im Stadthause anzumelden.

Unter den Vize-Präsidenten des Kongresses erscheint auch Herr Bundesrat Droz.

Handfertigkeits-Unterricht.

Herr Bundesrat Droz benutzt seine Ferien zum Besuch von ausländischen Gewerbeschulen. Herr Rudin - Schmid, Lehrer in Basel, wurde beauftragt, deutsche und schwedische Handarbeitsschulen zu besuchen. Er hat bereits seine Reise angetreten und wird uns nächstens Mitteilungen über seine Wahrnehmungen machen.

Herr Salomon, Seminardirektor in Nääs, erstattete auf dem Handfertigkeits-Tag in Görlitz Bericht über den Handfertigkeits-Unterricht in Ungarn, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Förderung des Slöjd-Unterrichts greift in Ungarn bis in den Anfang der siebziger Jahre zurück, zu welcher Zeit Minister von Trefort die Unterrichtsverwaltung übernahm. Ein warmer Freund der Ausbildung der Jugend für praktische Zwecke, bestimmte er im Verordnungswege, dass in den Unterrichtsplan der Knaben-Volksschulen auch die Unterweisung in der Landwirtschaftslehre oder im Hausfleiss aufgenommen werde.

Der letzte veröffentlichte Bericht über das ungarische Unterrichtswesen weist nach, dass im Jahr 1882 an 870 Schulen Arbeitsunterricht im Sinne der Verordnung erteilt wurde, und dass ein wesentlicher Fortschritt auf diesem Gebiet auch im Jahre 1883 zu verzeichnen war.

Ausserdem, dass in den 24 staatlichen Lehrer-Präparanden (Lehrer-Seminarien) seit 1881 dieses Fach obligatorisch